



TRIOLOG

■ THEOLOGIE ■ PHILOSOPHIE ■ KUNSTWISSENSCHAFT

SEMESTERMAGAZIN DER KU LINZ

2024.1

FRAUEN

IN KIRCHE UND GESELLSCHAFT



AUDITORIUM

Frauen im
synodalen Prozess

AMICITIA

Im Gespräch
Maria Maul

ALUMNI

Erfolgsgeschichte
Jasmin Leonhartsberger



04 AUDITORIUM

Kirche im Aufbruch.
Frauen als Triebfedern des synodalen Prozesses.

07 CALENDARIUM

Linzer Religionsgespräch.
Das Digitale zwischen Heilsversprechen und Realität.

Calendarium. Veranstaltungen. Rückblick.

- 06 Maximilian Aichern-Vorlesung.
Workshop *Zufall und Einfall*.
- 07 Linzer Religionsgespräch.
Dies Academicus.
- 08 Severin-Akademie.
Tag des Judentums.
- 09 TheoTag.
Thomas-Akademie.

Alumni. Absolvent:innen.

- 10 Verleihung akademischer Grade.

Factum. Personalien.

- 12 Kardinal-Innitzer-Förderungspreis
für Andreas E. Graßmann.
Umweltengagement der KU Linz prämiert.
Trauer um Ferdinand Reisinger.
- 13 Neue Mitarbeiter:innen.

12 FACTUM

Andreas E. Graßmann erhält
Kardinal-Innitzer-Förderungspreis.

Auszeichnung für Umweltengagement
der KU Linz.

Scientia. Projekte. Publikationen.

- 14 Habilitationsprojekt im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Diskurse der Öffentlichkeit“.
- 15 Neuerscheinungen.
- 16 Weiterentwicklung eines kunstwissenschaftlich-theologischen Schwerpunkts: *DonnaStage*.

Alumni. Was wurde aus?

- 17 Jasmin Leonhartsberger.

Amicitia. Kooperation. Freund:innen und Förder:innen.

- 18 Generalversammlung Freunde der KU Linz.
- 19 Interview mit Maria Maul,
Bereichsleiterin *Bildung & Kultur* der Diözese Linz.

Postea.

- 20 Veranstaltungen 2024.

VEREHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUND:INNEN DER KU LINZ!

Universitäten sind Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Und gerade als solche sind sie immer Räume der Erprobung: innovative Experimentierfelder und offene Laboratorien – nicht nur im engeren Sinne für wissenschaftliche Fragestellungen und Kontroversen, sondern auch dafür, wie wir unser unmittelbares Miteinander gestalten, wie wir uns als Gesellschaft oder in Institutionen organisieren und an welchen Maßstäben und Werten wir unser Handeln ausrichten wollen. Präzise Seismographen und zugleich engagierte Vorreiter und Wegbereiter: Universitäten sind Orte, an denen problematische Verhältnisse und Strukturen benannt, analysiert und mit Imperativen von Ethik und Moral konfrontiert werden. Und Orte, wo alternative Modelle nicht nur theoretisch entwickelt, sondern – oft zum ersten Mal – auch programmatisch umgesetzt werden.

Gleichberechtigung ist an der Katholischen Privat-Universität Linz kein Thema, das als Forderung an die Gesellschaft delegiert wird, sondern gelebtes Selbstverständnis: Die Universität begreift sich bewusst als Ermöglichungsraum und Vorbild für Chancengleichheit, Wertschätzung und Gleichstellung – aus der Überzeugung heraus, dass es sich dabei um eine zentrale gesellschaftliche und kirchliche Zukunftsfrage handelt.

Dies spiegelt sich institutionell in den konkreten Eckdaten der Personalzusammensetzung und in einer gezielten gender- und diversitätssensiblen Entwicklungspolitik der Universität, festgehalten

in der „Strategie zur Förderung von Diversität und Gleichbehandlung“. Es zeigt sich vor allem aber auch darin, dass sich Lehrende und Forschende der KU Linz im wissenschaftlich-akademischen Kontext und weit darüber hinaus vielfach und in verantwortlichen Positionen für Anliegen von Frauen engagieren und sich mit Genderfragen und Identitätsthematiken befassen. Darin werden sie von der Universität – und nicht zuletzt auch von der Diözese Linz als deren Trägerin – aktiv unterstützt. Zwei dieser Initiativen rückt die vorliegende Ausgabe des TRIOLOGs besonders in den Mittelpunkt: Vizerektorin Klara-Antonia Csiszar, als Pastoraltheologin maßgeblich in den globalen synodalen Prozess der Kirche involviert, etabliert die KU Linz als internationale Plattform des Austausches und der Vernetzung für Frauen in der Kirche – und für alle, die dialogbereit an einer zukunftsfähigen Kirche arbeiten. Kunst- und Architekturhistorikerin Anna Minta und Theologin Martina Resch wiederum setzen mit *DonnaStage* ein seit mehreren Jahren laufendes interdisziplinäres Projekt fort, das den Mariendom im 100. Jahr seiner Weihe zu einem hochaktuellen Raum der multiperspektivischen Begegnung und des feministischen Diskurses macht.

Themen brauchen Räume – das ist ein durchgängiges Motiv im aktuellen TRIOLOG: Sei es explizit, wenn in Projekten öffentliche Verständigungs- und Aushandlungsräume aufgeschlagen werden oder danach gefragt wird, unter welchen Bedingungen diese entstehen; sei es im-



Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand.
Rektor der KU Linz.

plizit, denn jeder gelungenen Dialog bildet eine gemeinsame Basis, auf der man differenziertes Wissen über andere – und sich selbst – gewinnen kann. Die KU Linz versteht sich als offener, einladender Raum für Dialog, Verständigung und Austausch. Hier wird über Wissen und Wissbares ebenso verhandelt wie darüber, was das für unsere Gesellschaft bedeutet und wie ein gerechtes gemeinsames Leben gestalten werden kann.

Dass dies in der Lektüre des TRIOLOGs sichtbar wird, wünscht

Christoph Niemand
Rektor

KIRCHE IM AUFBRUCH.

Frauen als Triebfedern des synodalen Prozesses.

Der synodale Prozess ist ein Projekt der Weltkirche – es ist der ambitionierte Versuch, einen tiefgreifenden inneren Wandel zu gestalten. In der Tradition des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) stehend, dessen Neudenken von Kirche nach wie vor als Aufgabe zu begreifen ist, zielt der Prozess auf eine Kirche des wechselseitigen Zuhörens und Lernens, der Partizipation, des Dialogs und der Mitverantwortung. Weltweit in den Ortskirchen vorbereitet, besprochen und koordiniert in kontinentalen Zusammenkünften, kamen von 4. bis 29. Oktober 2023 rund 500 Vertreter:innen aus allen Teilen der Welt mit ihren jeweils ganz spezifischen Themen zur ersten Sitzung der Weltbischofssynode nach Rom.

Dabei zeigte sich einmal mehr: Der brennenden Zukunftsfragen sind viele! Global gesehen völlig unterschiedliche Lebenswirklichkeiten und soziale Bedingungen

sowie entgegengesetzte Entwicklungen in Bezug auf Kirchenbesuch, Mitgliederzahlen und gesellschaftliche Relevanz der Kirche; und im innersten Wurzelwerk von Glaubenslehre und Selbstverständnis: die Frauenfrage, die Rolle des Laienelements in Entscheidungsprozessen, die Kopplung von Hierarchie und Rechenschaftspflicht, die Frage des Zölibats, um nur einige zu nennen.

Sichtbare Realität: Kirche ist weiblich

„Noch vor einem Jahr hätte niemand gedacht, dass Frauen in einer Weltbischofssynode Stimmrecht bekommen – aber es ist geschehen!“, erinnert sich Pastoraltheologin Klara-Antonia Csiszar, Vizerektorin der Katholischen Privat-Universität Linz und Dekanin der Fakultät für Theologie. Sie selbst war von Papst Franziskus im Juli 2023 als beratende theologische Expertin zur Synode nach Rom berufen worden. Schon zuvor, von

allem Anfang an, hat sich Csiszar bei Formierung und Entwicklung des synodalen Prozesses eingebracht: Ein Engagement, das sich insbesondere auch aus der Überzeugung speist, dass der Wandlungsprozess der Kirche ohne Know-how und Sachkompetenz aller Disziplinen der Fachtheologie nicht die adäquate Tiefe – und damit die zukunfts-trächtige Dimension – gewinnen kann, die eine Kirche für heute und morgen braucht.

Die bewusste stärkere Einbeziehung von Frauen in den synodalen Prozess ist ein wichtiger Schritt, gerade auch durch die Sichtbarmachung der Realität von *Kirche-Sein*. Der Weg aber ist weit – und ein von der Gesamtkirche geteilter Paradigmenwechsel bei grundsätzlichen Lehrfragen, etwa betreffs Frauenordination, noch wenig greifbar. Umso mehr gilt es, und hier setzt Klara-Antonia Csiszars konkrete Gestaltungsarbeit an, den posi-

tiven Impuls zu nutzen und ein Netzwerk starker weiblicher Stimmen aufzubauen: In einem *global* angelegten Dialog erfährt man aus erster Hand, wie Frauen denken und wie sie an der Kirche der Zukunft mitwirken.

KU Linz als Plattform des Austauschs

Gemeinsam mit dem Team des Instituts für Pastoraltheologie organisiert Csiszar daher im laufenden Sommersemester unter dem Titel *Women in the Church and in the Synod* eine international besetzte, öffentlich zugängliche Online-Lehrveranstaltung mit Synodenteilnehmer:innen, bei der Studierende, Fachkolleg:innen, kirchliche Player:innen und alle Interessierten mit Frauen ins Gespräch kommen können, die am synodalen Prozess federführend beteiligt sind.

Die Perspektive führt auch über die Kirche hinaus: „Diese Frauen schreiben Geschichte: Ihnen müssen wir zuhören, mit ihnen müssen wir arbeiten, sie bereichern – mit ihren Erfahrungen als Frau in der Kirche, mit ihrer Theologie, mit ihren Hoffnungen und ihrem Glauben – unsere Denkweise und unser Wissen über die Lebenswirklichkeiten von Frauen weltweit“, so Csiszar.

Von der versammelten Expertise zeugt das Feld der Referentinnen: Nathalie Becquart (Vatikan/Frankreich) – die Untersekretärin der Bischofssynode wurde vom Magazin *Forbes* als eine der gegenwärtig einflussreichsten Frauen der Welt bezeichnet –, Anne Béatrice Faye (Burkina Faso), Helena Jeppesen-Spuhler (Schweiz), Jolanta Maria Kafka (Polen/



Weltbischofssynode in Rom. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar im Gespräch mit Papst Franziskus.

Spanien), Nora K. Nonterah (Ghana), Julia Oseka (Polen/USA), Estela Padilla (Philippinen), Susan Pascoe (Australien), Sheila Leocádia Pires (Mosambik/Südafrika), Myriam Wijlens (Niederlande/Deutschland) und Marie Kolbe Zamora (USA/Vatikan). Im Sinne der Synodalität dürfen auch Männer nicht fehlen: Im Panel vertreten sind Erzbischof Ladislav Nemet (Serbien) und der Laientheologe Rafael Luciani (Venezuela/USA).

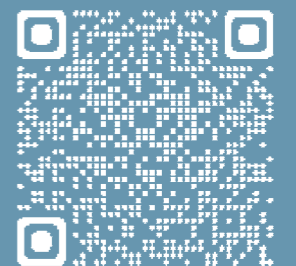
Mit der Lehrveranstaltung und ihrem weitgespannten internationalen Engagement positioniert Klara-Antonia Csiszar die KU Linz im synodalen Prozess als Plattform des Austausches und der Vernetzung – für die progressive Energie konkreter Menschen, die Dinge in Bewegung bringen.

Fortgesetzt wird diese Initiative Ende August 2024 mit einer Tagung europäischer Synodenteilnehmer:innen an der KU Linz.

Mehr zum Thema

Ein Essay Klara-Antonia Csiszars über ihre Erfahrungen bei der römischen Weltbischofssynode im Herbst 2023 wird in Heft 3/2024 „Arbeit“ der Theologisch-praktischen Quartalschrift Anfang Juli 2024 erscheinen.

Ihr am 7. Dezember 2023 gehaltener Vortrag „Und sie bewegt sich doch: die Kirche. Erfahrungen, Perspektiven und Aufgaben im Lichte der Synodensitzung in Rom“ ist am YouTube-Kanal der KU Linz abrufbar.



MAXIMILIAN AICHERN-VORLESUNG. Christlich-soziale Impulse für wirtschaftsethische Herausforderungen.

In Form einer öffentlichen Vorlesungsreihe mit sechs thematischen Schwerpunkten und einem Abendvortrag fand von Oktober bis Dezember 2023 die von der Arbeitsgruppe *Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft* ausgerichtete 21. Maximilian Aichern-Vorlesung statt. Mit dem Volkswirt und Theologen Bernhard Emunds konnte als Vortragender einer der wichtigsten Impulsegeber gegenwärtiger katholischer Sozialethik gewonnen werden. Kenntnisreich und empirisch detailliert zeigte er in den Einheiten, wie wirtschaftsethische Fragen stets mit konkreten sozial-, umwelt- und demokratiepolitischen Herausforderungen und Entwicklungen verknüpft sind. Beispielhaft sicht-



Bildnachweis: KU Linz/Edler

Vortrag. Ass.-Prof. PD Dr. Katja Winkler vom Institut für Christliche Sozialwissenschaften der KU Linz und Dr. Bernhard Emunds, Professor für Christliche Gesellschaftsethik und Sozialphilosophie an der Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgen, Frankfurt am Main.

bar wurde das auch beim Abendvortrag *Wem gehört die Welt?* am 5. Dezember 2023. Vermögensverteilung berge ein Gerechtigkeitsproblem, weil sie mit unterschiedlichen Chancen – auf gesellschaftliche Teilhabe und politische Partizipation,

auf persönliche Entfaltung und Bildung – verbunden sei. Dies könne, so Emunds, potenziell den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden oder zu einer Erosion der demokratischen Selbstbestimmung in politischen Gemeinwesen führen.

WORKSHOP. Zufall und Einfall: Wie entsteht überhaupt Neues?

Eine alte erkenntnistheoretische Frage lag dem öffentlichen Workshop *Zufall und Einfall. Medien der Kreativität in Kunst und Wissenschaft* zugrunde, der von 9. bis 11. November 2023 stattfand. Ausgerichtet vom Institut für Geschichte der Philosophie in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Philosophie und für Kunstwissenschaft der KU Linz und unter Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik beschäftigte man sich mit der Rolle medialer Auslöser bei der Verfertigung wissenschaftlicher wie ästhetischer ‚Tatsachen‘.

Vier Panels umkreisten und erschlossen Praxen und Wege in Wissenschaft und Kunst, die sich jenseits gezielter und geplanter Strategien und ganz ohne ‚genießhafte Eingebung‘ vollziehen – und sich



Bildnachweis: KU Linz/Edler

Dialog von Wissenschaft und Kunst. Begrüßung der Teilnehmer:innen durch Ass.-Prof. Aloisia Moser M.A. PhD (Institut für Geschichte der Philosophie), die für Konzeption und Organisation des Workshop verantwortlich zeichnete.

dennoch als höchst fruchtbar und innovativ erweisen. Dass dies nicht gegen Wert und Beitrag des Subjekts geht, machten die Referate deutlich, bei denen bewusst interdisziplinäre Schnittstellen aufgesucht

und methodisch untersucht wurden: Denn gerade individuelle Elemente und Vollzüge in Erkenntnisprozessen erbringen produktive Zufälle und eröffnen neue Sichtweisen und Denkhorizonte.

LINZER RELIGIONSGESPRÄCH. Das Digitale zwischen Heilsversprechen und Realität.

Schon im Titel *Paradies 3.0* des 14. Linzer Religionsgesprächs klangen die überhöhten, geradezu religiös aufgeladenen Verheißungen an, die „dem Digitalen“ zugeschrieben werden. Angesichts des Versprechens einer revolutionären Verbindung von digitaler und realer Welt wurde am 14. November 2023 nach der Bedeutung von Körperlichkeit, Begegnung und Ethik gefragt: Was heißt das heute und morgen für Religionen?

Für eine reflektierte und proaktive Gestaltung der neuen Möglichkeiten und ihrer Potenziale plädierte Chris Müller. In einer Videozuspielung diskutierte Johannes Simmerlein, evangelischer Theologe an der Universität Wien, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in religiösen Praktiken und schilderte die Erprobung eines KI-or-



Bildnachweis: KU Linz/Edler

Interdisziplinäre Diskussion. Von links: Künstler und Unternehmer Mag. Chris Müller, HS-Prof. Mag. Dr. Thomas Schlager-Weidinger (Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz), Ass.-Prof. PD Dr. Katja Winkler (Institut für Christliche Sozialwissenschaften, KU Linz), Amin Elfeshawi MA MA (Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz) und Ass.-Prof. Dr. Martin Koci M.A. PhD (Institut für Fundamentaltheologie und Dogmatik, KU Linz).

ganisierten Gottesdienstes. Der islamische Religionspädagoge und Politologe Amin Elfeshawi untersuchte, inwieweit sich Aussagen der islamischen Lehren auf Verwendung und Status der KI beziehen lassen. Im

Mittelpunkt der abschließenden Podiumsdiskussion, an der das Publikum lebhaft Anteil nahm, standen unterschiedliche Perspektiven auf Herausforderungen und Chancen des digitalen Zeitalters.

DIES ACADEMICUS. Europa und der Krieg in der Ukraine.

Krieg als Mittel der Politik scheint heute plötzlich wieder selbstverständlich. Beim Dies Academicus am 23. November 2023 wurden Gründe und Bedingungen der gegenwärtigen Situation daraufhin beleuchtet, ob und wie sich dennoch wieder Perspektiven für eine friedliche Zukunft entwickeln lassen. Zwei Stimmen aus der Ukraine machten eindringlich bewusst, dass Gewöhnung, Gleichgültigkeit und Resignation dafür keine adäquaten Haltungen sein dürfen.

Schwierige Geschichten und verwundete Identitäten im Gefolge des Falls des „Eisernen Vorhangs“ beschrieb der Theologe und Religionswissenschaftler András Máté-Tóth. Heinz-Gerhard Justenhoven umriss



Bildnachweis: KU Linz

Nachdenken über Frieden in Zeiten des Krieges. Von links: Prof. Dr. Dr. András Máté-Tóth (Universität Szeged), Dr. Khrystyna Fostyak (Universität Wien), Ass.-Prof. PD Dr. Katja Winkler (Institut für Christliche Sozialwissenschaften, KU Linz), Pete Hämmerle (Internationaler Versöhnungsbund – Österreich) und Dir. Prof. Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven (Institut für Theologie und Frieden, Hamburg).

das legitime Recht der Ukraine auf Selbstverteidigung – und die Pflicht zu Hilfeleistungen. Alternativen zur Gewalt nicht auszublenzen, dazu rief Pete Hämmerle auf. Arbeiten der Kiewer Künstlerin Julia Beliaeva konfrontierten mit der Zerbrechlichkeit

jeden Lebens angesichts von Krieg und Zerstörung. Die abschließende Diskussion stand ganz im Zeichen eines Statements der ukrainischen Theologin Khrystyna Fostyak, die mit erschütternden Worten dem Leid konkrete Namen und Geschichten gab.

SEVERIN-AKADEMIE.

Religiöse Landschaft im Umbruch – Gründe und Befunde.

Auf Einladung des Forums St. Severin referierte Astrid Mattes-Zippenfenig am 9. Jänner 2024 über *Transformationen der religiösen Landschaft in Österreich*. Ausgehend von statistischen Daten zum Ist-Zustand des konfessionellen Selbstverständnisses und aktuellen Entwicklungen wie Migration, gewandelte religiöse Praxis und Umgang mit Religion in der Öffentlichkeit benannte die Politik- und Religionswissenschaftlerin Ursachen und Gründe für die Veränderungen. Einerseits seien dies etwa postsäkulare

Konflikte und eine oft individualisierte und weitgehend privatisierte „Selbst-Religion“. Verschiebungen resultieren aber auch aus geänderten und sehr unterschiedlichen Erwartungen an die Religionsgemeinschaften. Anhand eines Forschungsprojekts, bei dem Jugendliche über ihre Religiosität und ihre Sicht auf Religion befragt wurden, arbeitete Mattes-Zippenfenig diesen Wandel heraus. Weitere Beiträge zum Verständnis der sich differenzierenden und diversifizierenden religiösen Landschaft sind vom ORF-Projekt „Was glaubt Österreich?“ zu erwarten, an dem die Referentin mitwirkt und dessen Ergebnisse im Herbst 2024 präsentiert werden.



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Religion als Gegenstand der Sozialforschung. Referentin Ass.-Prof.ⁱⁿ MMag.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Astrid Mattes-Zippenfenig, Tenure-Track-Professorin für sozialwissenschaftliche Religionsforschung am Forschungszentrum „Religion and Transformation in Contemporary Society“ der Universität Wien.

TAG DES JUDENTUMS.

Schert den lieben Gott, was wir essen?

Im wahrsten Sinne ‚durch den Magen‘ ging das Thema, zu dem das Christlich-Jüdische Komitee Oberösterreich gemeinsam mit der KU Linz und weiteren Kooperationspartner:innen am 16. Jänner 2024 anlässlich des Tags des Judentums geladen hatte: *Alles koscher? Essen als Glaubens- und Identitätsfrage*. Rabbiner Schlomo Hofmeister öffnete Zugänge zu Bedeutungsdimensionen der Ernährung im Judentum: Die Speiseregeln seien wie andere rituelle und spirituelle Gebote als Teil des göttlichen Auftrags zu verstehen, „Licht für die Völker“ zu sein, und zielen auf einen umfassenden „Gesundheitszustand der Seele“. Eine solche Gesundheit sei aber nicht nur exklusiv jüdisch erreichbar: Für den Weg dahin gebe es verschiedene „religiöse Betriebssysteme“, deren Dialog Hofmeister als besonders wichtig hervorhob.



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Interreligiöses Gespräch über Ethik und Spiritualität der Ernährung. Von links: Univ.-Ass. Mag. Dominik Stockinger (Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments, KU Linz), Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger (Institut für Moraltheologie, KU Linz), Dr.ⁱⁿ Gudrun Becker (Christlich-Jüdisches Komitee Oberösterreich; Fachstelle Ökumene und Judentum, Diözese Linz), Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer (Diözese Linz), Präsidentin Dr.ⁱⁿ Charlotte Herman (Israelitische Kultusgemeinde Linz) und Rabbiner Schlomo Hofmeister, MSC (Israelitische Kultusgemeinde Wien).

Universitätsprofessor Michael Rosenberger verdeutlichte die strukturierende und ordnende Funktion von Speisevorschriften. Im Tischgebet als Dank für Nahrung und Ausdruck des Bewusstseins, sich

Gott zu verdanken, wussten sich Christentum und Judentum einig. Darin scheine auch die unhintergehbare Verpflichtung zu einem ethischen Umgang mit den Quellen unserer Ernährung auf.

THEOTAG.

Vielfältige Angebote: Ausbildung und Beruf in der Diözese Linz.

Nuerlich bis auf den letzten Platz ausgebucht war der TheoTag 2024: Schüler:innen der 10. bis 13. Schulstufe von AHS und BHS lernten am 27. Februar 2024 im Linzer Priesterseminar und an der KU Linz bei Workshops, Vorlesungen, Impulsvorträgen, Interviews und Erfahrungsberichten die große Vielfalt der Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten sowie der Berufsfelder kennen, die von der Diözese Linz angeboten werden. Vermittelt wurde dabei ein konkretes, lebendiges und lebensnahes Bild des Studien- und Berufsalltags. Die hohe gesellschaftliche Relevanz von Tätigkeiten, bei denen es um Gemeinschaft und Nachhaltigkeit geht und die von Kreativität, Spiritualität und



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Großes Interesse am TheoTag. Die Vorstellung der Studien- und Berufsmöglichkeiten wird veranstaltet von Berufungspastoral und Schulamt, dem Bereich Seelsorger:innen in den Pfarren und dem Referat Ausbildungsleitung Theologie sowie der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz und der Katholischen Privat-Universität Linz.

Beziehung gekennzeichnet sind, unterstrich Bischof Manfred Scheuer in seinen Schlussworten – gerade weil das, und damit auch die engagierte Arbeit von rund 9.500 Menschen in der Diözese Linz, meist zu wenig „in der Auslage“ stünde. Den Jugendlichen wünschte

er, mit der Studien- und Berufswahl der „Melodie des eigenen Lebens auf die Spur“ zu kommen. Rege Gespräche beim gemeinsamen Buffet zeigten: Eine offene und reflektierte junge Generation setzt sich intensiv mit der Vielstimmigkeit der Möglichkeiten auseinander.

THOMAS-AKADEMIE.

Bruckner! Eine Lecture-Performance.

Alles andere als einen herkömmlichen Zugang zu Werk und Leben Anton Bruckners eröffneten am 21. März 2024 Markus Poschner und Norbert Trawöger. Auf Einladung von Diözesanbischof Manfred Scheuer, der KU Linz und des Bischöflichen Priesterseminars nahmen sie das zahlreich erschienene Publikum auf eine Hör-Reise mit, bei der neue Ebenen des Verstehens erschlossen wurden. Mit höchster Kennerschaft und befeuert von einer Leidenschaft, der sich niemand entziehen konnte, zeichneten sie Bruckner als „ewig lernende, suchende Figur“, geprägt von Krisen und Rückschlägen, aber auch von der Kraft, an der „Vision seiner selbst“ festzuhalten. Gegen das Klischee vom „Musikanten Gottes“ stell-



Bildnachweis: KU Linz/Eder

Mitreibende Doppelconférence. Einen ebenso unterhaltsamen wie erhellenden Abend boten Prof. Markus Poschner, Chefdirigent des Bruckner Orchesters Linz (BOL), und Mag. Norbert Trawöger, künstlerischer Direktor des BOL und Leiter der KulturEXPO „Anton Bruckner 2024“.

ten sie Bruckners Selbstverständnis als Symphoniker. In Hörbeispielen wurden Motive und Themen, kompositorische Elemente und Techniken und vor allem auch Bruckners ungemein moderne, seiner Zeit vorausliegende Arbeitsweise herausgearbeitet.

Musik erklären heißt aber nicht, sie wegklären. In diesem Sinne lud Markus Poschner zum Selber-Hören ein: Diese immer wieder aufs Neue vollzogene individuelle Kommunikation sei das eigentliche Medium, in der Kunst ihre Wirkungen und Wahrheiten entfalte.

VERLEIHUNG AKADEMISCHER GRADE.

Festakt an der KU Linz am 3. Februar 2024.

Bildnachweis: KU Linz/Edler



Akademische Feier. Von links: Vizerektorin Dekanin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar (Fakultät für Theologie), Magnus Cancellarius Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer, Studiendekanin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilaria Hoppe (Fakultät für Philosophie und für Kunstwissenschaft), Mag.^a theol. Claudia Miesenberger, Mag. theol. Norbert Helmut Piana, Stefan Gassenbauer BA MA, Michael Luger BA, Mag.^a arch. Dr.ⁱⁿ phil. Veronika Elisabeth Müller, Dipl.-Päd.ⁱⁿ Brigitte Renate Gratzner BA MA, Maria Schönberger BSc MA, Dipl.-Ing. Roland Forster MA, Mag.^a theol. Maria Brader, René Schwung MSc MA, Mag.^a rer. soc. oec. Mag.^a theol. Alexandra Sigrig Gebhart, Studiendekan Univ.-Prof. Dr. Michael Hofer (Fakultät für Theologie), Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand und Promotor Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß (Fakultät für Theologie).

Die Ambivalenzen eigener Traditionen ergründen: Selbsterkenntnis als Befähigung zum Dialog

Ein Studium sei, so eröffnete Professor Christian Spieß seine Rede als Promotor, immer auch ein Raum spezifischer Erinnerungen. Bei den Absolvent:innen des Wintersemesters mögen das Pandemie und Klimakrise, der Überfall Russlands auf die Ukraine oder der neu entflammte Krieg im Heiligen Land sein. Erinnerung werde aber ebenso, wie die Menschen an der Universität mit diesen Herausforderungen umgegangen sind und wie man sich in Lehre und Forschung diesen Fragen stellte – nicht zuletzt auch selbstreflexiv.

An der KU Linz werde Religion als soziale Praxis und ambivalentes Phänomen begriffen: einerseits befreiende Triebkraft und Segen, zugleich potenzieller Motor von Gewalt und Unterdrückung. Es sei Teil des Selbstverständnisses der Fachbereiche Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft, gerade auch die Ambivalenzen der eigenen Traditionen bewusst zu machen und heilbringende wie zerstörende, versöhnende wie diskriminierende Elemente und Strukturen zu benennen. Es sei diese Wachsamkeit

und konstruktive Selbsterkenntnis, die zum kritischen Dialog in Welt, Gesellschaft und Kirche befähige.

Aus der Rede des Promotors
Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß
Professor für Christliche Sozialwissenschaften

Mit Abschluss des Wintersemesters wurden am Samstag, dem 3. Februar 2024 an der Katholischen Privat-Universität Linz folgende akademische Grade verliehen:

FAKULTÄT FÜR THEOLOGIE

Magisterium der Theologie

- **Maria Brader**

Mahlhalten und Machthaben im Esterbuch
Fach: Bibelwissenschaft – Altes Testament
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Gillmayr-Bucher

- **Mag.^a rer. soc. oec. Alexandra Sigrig Gebhart**

Abigail, die weise Ratgeberin. Sentenzen von Weisheit und Torheit in 1 Sam 25
Fach: Bibelwissenschaft – Altes Testament
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Gillmayr-Bucher

- **Claudia Miesenberger**

Miteinander Glaube leben. Das Ehe- und Familienbild im Briefwechsel von Franz und Franziska Jägerstätter
Fach: Kirchengeschichte
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ines Weber

- **Norbert Helmut Piana**

Homilie in der Eucharistiefeier. Laienpredigt als Chance für qualitätsvolle Pastorale
Fach: Pastoraltheologie
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Klara-Antonia Csiszar

Master of Arts

- **Dipl.-Päd.ⁱⁿ Brigitte Renate Gratzner BA**

Thomas Luckmann und José Casanova – Antipoden im religionssoziologischen Säkularisierungsdiskurs? Religion zwischen Privatisierung und Rückkehr in die Öffentlichkeit
Fach: Religionssoziologie
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß



Rede einer Kandidatin. Mag.^a arch. Dr.ⁱⁿ phil. Veronika Müller.

- **Maria Schönberger BSc**

Altenpastoral
Fach: Pastoraltheologie
Betreuerin: Ass.-Prof.ⁱⁿ Adela Muchova M.A. PhD

- **René Schwung MSc**

Der Wehrdienstverweigerer Franz Jägerstätter als Friedensvorbild. Eine Diskursanalyse im Spiegel der Linzer Kirchenzeitung
Fach: Kirchengeschichte
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ines Weber

FAKULTÄT F. PHILOSOPHIE & F. KUNSTWISSENSCHAFT

Doktorat der Philosophie

- **Mag.^a arch. Veronika Elisabeth Müller**

Unbemerkt bemerkenswert. Die Linzer Nachkriegsmoderne am Beispiel des Architekten Friedrich (Fritz) Goffitzer
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerinnen: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta, ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Plakolm-Forsthuber (Wien)

Master of Arts

- **Dipl.-Ing. Roland Forster**

Artur Perottis Bau- und Freiraumkonzept der Poschacher-Gruppe – eine Modellsiedlung der Nachkriegsmoderne, im Kontext der Linzer Stadtplanung betrachtet
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta

- **Stefan Gassenbauer BA**

Darf man das noch ausstellen? Spuren kolonialer Gewalt in der Māori-Sammlung des österreichischen Neuseelandreisenden Andreas Reischek (1845–1902)
Fach: Kunstwissenschaft
Betreuerin: Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ilaria Hoppe

Bachelor of Arts

- **Michael Luger**

Welt, Erscheinung und Ursprung. Eine Kritik der Sinnfeldontologie Gabriels im Ausgang Schellings
Fach: Philosophie
Betreuerin: Ass.-Prof.ⁱⁿ Aloisia Moser M.A. PhD

Bildnachweis: KU Linz/Edler

AUSZEICHNUNGEN.

Andreas E. Graßmann erhält Kardinal-Innitzer-Förderungspreis.

Für seine Arbeit *Interreligiöser Religionsunterricht: (un-)möglich?*, mit der er 2022 an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck im Fach Kirchenrecht habilitierte, wurde Universitätsprofessor Andreas E. Graßmann, Vorstand des Instituts für Kirchenrecht an der KU Linz, am 11. November 2023 mit einem Kardinal-Innitzer-Förderungspreis ausgezeichnet. Graßmann geht darin aus der Perspektive des Kanonischen Rechts und des Religionsrechts der Frage nach, ob

und in welcher Form der gegenwärtige konfessionelle Religionsunterricht in Österreich eine Implementierung interreligiöser Bildungskonzepte ermöglicht – und mit welchen Herausforderungen ein kooperativ (mit-)verantworteter interreligiöser Religionsunterricht mehrerer beteiligter Bekenntnisse verbunden ist. Mit den renommierten „Kardinal-Innitzer-Preisen“ ehrt die Erzdiözese Wien alljährlich wissenschaftliche Spitzenleistungen in Geistes- und Naturwissenschaften sowie in der Publizistik.



Feierliche Überreichung. Auszeichnung der Preisträger:innen durch Kardinal Christoph Schönborn im Wiener Erzbischöflichen Palais. Dritter von rechts: Univ.-Prof. Lic. iur. can. Dr. habil. Andreas E. Graßmann BA.

Bildnachweis: kathpress/Henning Klingens

Umweltengagement der KU Linz prämiert.

Im Rahmen der Aktion „Oberösterreich radelt“ haben Mitarbeiter:innen und Studierende der Katholischen Privat-Universität Linz von März bis September 2023 knapp 5.000 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt und damit aktiv zum Schutz von Mensch und Mitwelt beigetragen. Für diese Leistung wurde die Universität gleich bei ihrer ersten Teilnahme an der

von Land Oberösterreich und Klimabündnis Oberösterreich unterstützten Initiative prämiert: Am 7. Dezember 2023 erhielt die KU Linz im Festsaal des Bundesministeriums für Klimaschutz (BMK) in Wien unter 164 Bildungseinrichtungen die Auszeichnung als Bundessieger „Neueinsteiger Aktivste Universität“. Angespornt durch diese Anerkennung, radelt die Universität auch 2024 wieder mit!



Bewusst für alternative Mobilität. Von links: Generalsekretär DI Herbert Kasser (BMK), Mag. Hermine Eder (KU Linz), die den Preis stellvertretend für die Universität entgegennahm, und CEO MMag. Paul Fattinger (woom bikes).

Bildnachweis: BMK/Philipp Schuster

IM GEDENKEN.

Trauer um Professor Emeritus Ferdinand Reisinger.

Am 21. Februar 2024 ist Ferdinand Reisinger, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, Pfarrer von Hargelsberg und emeritierter Universitätsprofessor der Katholischen Privat-Universität Linz im 78. Lebensjahr verstorben. Geboren und aufgewachsen in Mauthausen, trat er 1964 in das Stift St. Florian ein. 1970 wurde er zum Priester geweiht. Das Studium der Philosophie und Theo-

logie absolvierte er in Salzburg, wo er 1976 promovierte und als Assistent seine universitäre Laufbahn begann. Die Berufung auf den Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre an der damaligen Katholisch-Theologischen Hochschule Linz (heute: KU Linz) erfolgte 1983, im selben Jahr begann sein Wirken an der Pädagogischen Akademie der Diözese Linz (heute: PHDL). Hohe Auszeichnungen auf Landes- und Bundesebene zeugen von einer vielfach engagierten Persönlichkeit,

der auch Kunst zeitlebens eine wichtige Konstante war.

Von 1983 bis zu seiner Emeritierung 2011 – und darüber hinaus – war Ferdinand Reisinger an der KU Linz in Lehre und Forschung von großer Präsenz. Stets am interdisziplinären wissenschaftlichen Austausch interessiert, pflegte er insbesondere auch den breiten gesellschaftlichen Dialog: In der von ihm mitbegründeten Arbeitsgruppe *Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft* lebt dieser Impuls fort.

PERSONALIA.

Mag.^a Maria Brader.

Universitätslekturer am Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments

Maria Brader studierte Katholische Theologie an der KU Linz und betreibt zurzeit ein Doktoratsstudium ebenda. Im Jahr 2022/23 absolvierte sie das Lehrprogramm des Theologischen Studienjahres in Jerusalem mit sehr gutem Erfolg, wofür sie mit dem *KU Linz Study Abroad Excellence Award*

ausgezeichnet wurde. Bereits während des Diplomstudiums nahm sie eine Tätigkeit in der Hochschulseelsorge auf. Maria Brader ist seit März 2024 Universitätslekturer für Hebräisch und biblische Einleitungswissenschaft am Institut für Bibelwissenschaft des Alten und Neuen Testaments der KU Linz.



Bildnachweis: privat

Dipl.-KM (A) Ewald Donhoffer M.A. OPraem.

Universitätsassistent am Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

Ewald Donhoffer studierte Kirchenmusik, Orgel, Cembalo und Dirigieren in Wien. Neben internationalen Engagements als Dirigent bestritt er universitäre Lehraufträge in Wien und Graz. 2016 erfolgte der Eintritt in den Prämonstratenserorden (Stift Schlägl), ab 2017 das Theologiestudium an der KU Linz. Im

Herbst 2022 wurde er zum Direktor des Konservatoriums für Kirchenmusik der Diözese Linz bestellt. Seit Oktober 2023 ist Ewald Donhoffer Universitätsassistent am Institut für Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie und betreut den Lehrgang „Gesang und Musik im Gottesdienst der Kirche“.



Bildnachweis: Stift Schlägl

Dr. Rolando González Padilla M.A.

Assistenzprofessor am Institut für Theoretische Philosophie

Rolando González Padilla hat Philosophie in Havana, Puebla (Mexiko) und Barcelona studiert und sein Dissertationsprojekt in Puebla und Freiburg im Breisgau durchgeführt. Er war Postdoc an der Professur für Philosophie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt und Lehrbeauftragter

an der Philosophischen Fakultät ebenda. Zurzeit verfolgt er ein Habilitationsprojekt zum Problem der kosmologischen Sinnhaftigkeit in der Ontologie des Lebendigen von Hans Jonas. Rolando González Padilla ist seit März 2024 Assistenzprofessor am Institut für Theoretische Philosophie der KU Linz.



Bildnachweis: privat

Franziska Heiß BA MA.

Mitarbeiterin am Fachbereich Kunstwissenschaft

Franziska Heiß absolvierte das Bachelor- und Masterstudium Kunstwissenschaft – Philosophie an der KU Linz. In dieser Zeit engagierte sie sich als Studentische Hilfskraft, Tutorin und Projektmitarbeiterin, u.a. fungierte sie als Mitherausgeberin einer Publikation und als Co-Kuratorin im Kontext

der Ausstellungsreihe *Im Vorbeigehen*. Aktuell betreibt sie ein Doktoratsstudium an der KU Linz. Seit November 2023 ist Franziska Heiß im Sekretariat des Fachbereichs Kunstwissenschaft beschäftigt und unterstützt das Team in organisatorischen und wissenschaftlichen Feldern.



Bildnachweis: privat

Dr.ⁱⁿ Martina Vuk Grgic M.A. PhD.

Assistenzprofessorin am Institut für Moralthologie

Martina Vuk Grgic studierte Theologie und Philosophie an der Universität Zagreb, absolvierte einen Advanced Master in Theologie und Religion an der Katholischen Universität Leuven und promovierte an der Universität Freiburg (Schweiz). Studien- und Forschungsaufenthalte führten sie u.a. nach Kanada,

Schottland und in die Vereinigten Staaten. Derzeit unterrichtet sie als Gastdozentin Ethische Entscheidungsfindung an der Fakultät für Krankenpflege der Katholischen Universität Kroatien in Zagreb. Martina Vuk Grgic ist seit Jänner 2024 Assistenzprofessorin am Institut für Moralthologie der KU Linz.



Bildnachweis: privat

WIE ENTSTEHT ÖFFENTLICHKEIT?

Ein Habilitationsprojekt an den Fundamenten demokratischer Gesellschaften.

Bildnachweis: KU Linz/Eder



Öffentliche Diskussion der Forschungsergebnisse. Ass.-Prof. Dr. Lukas Kaelin (Institut für Praktische Philosophie/Ethik) beim Habilitationskolloquium im Rahmen des Habilitationsverfahrens an der Fakultät für Philosophie und für Kunstwissenschaft der KU Linz.

Mit dem paradigmatischen Umbruch der Bedingungen und Konfigurationen von Öffentlichkeit befasste sich das Habilitationsprojekt von Assistenzprofessor Lukas Kaelin vom Institut für praktische Philosophie/Ethik der KU Linz. Die Ergebnisse seiner Forschungen, deren Ursprünge bis ins Jahr 2012 zurückreichen, wurden nun mit der Habilitationsschrift *Filtermacht. Zur digitalen Transformation der politischen Öffentlichkeit* im Rahmen des Habilitationsverfahrens präsentiert.

Öffentlichkeit als Verständigungsraum

Jedes demokratische Gemeinwesen braucht einen Raum, in dem Austausch und Verständigung darüber möglich sind,

wie das gemeinsame Leben gestaltet werden soll. Dieser Raum der Diskussion und Aushandlung ist die Öffentlichkeit. In überschaubaren Gemeinschaften kann sich eine solche Verständigung persönlich oder in einer Versammlung aller Bewohner:innen vollziehen. In großen Städten, Ländern oder supranationalen Gebilden jedoch ist die Diskussion darüber, nach welchen Regeln Bürger:innen leben wollen, nur massenmedial vermittelt möglich. Hier setzt Lukas Kaelin an, indem er danach fragt, wie diese mediale Vermittlung angesichts der digitalen Transformation neu zu denken ist. Ein Ausgangspunkt dafür war seine Vermutung, dass dies innerhalb bestehender philosophischer Öffentlichkeitstheorien – etwa von Jürgen Habermas und Hannah Arendt – nur beschränkt möglich sei: Schon die massenmediale Vermittlung selbst scheint in

traditionellen Konzepten unzureichend berücksichtigt; zudem lasse sich mit diesen der gegenwärtige Transformationschub durch Digitalisierung, Vernetzung und Soziale Medien nicht hinreichend in den Blick nehmen.

Geteiltes Wissen als Basis geteilter Kommunikation

Das Gelingen demokratischer Prozesse ist fundamental an die Bedingungen gekoppelt, unter denen ein Raum des öffentlichen Austausches entsteht. Was bedeutet es, wenn sich jede:r über Soziale Medien und individuelle Internetnutzung ein eigenes, personalisiertes Informationsuniversum schafft? Darauf bezieht sich der Begriff „Filtermacht“. Klassische Massenmedien wie Zeitung, Radio und Fernsehen haben innerhalb vorgegebener For-

mate den Bürger:innen die Informationen vermittelt, die sie für politisch relevant und glaubwürdig hielten. Da alle Bürger:innen – idealtypisch formuliert – am gleichen Stand waren, wurde ein gesellschaftlicher Diskussionsprozess über die vermittelten Themen möglich.

Die neuen Filtermechanismen der digitalen Öffentlichkeit sprengen diese Informationsbasis: Aus Bürger:innen werden zunehmend User:innen, die in einem hohen Maße selbst, und zwar bewusst durch ihre jeweiligen Interessen und unbewusst durch ein spezifisches Nutzungsverhalten, darüber entscheiden, was sie über die Welt wissen (wollen). Wie sich die Verständigung auf eine gemeinsame Basis gesellschaftlicher Kommunikation vollziehen kann und die digitale Öffentlichkeit den politischen Diskursraum konfigurieren wird, gehört zu den Zukunftsfragen demokratischer Gemeinwesen und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Bei der Gewinnung und Sicherung neuer Gestaltungsmöglichkeiten von Öffentlichkeit gelte es aber, so betont Lukas Kaelin, auch die kommunikationsfördernden und emanzipatorischen Potenziale der sich wandelnden medialen Infrastruktur zu nutzen.

Forschungskontext KU Linz

Lukas Kaelin hat sein Habilitationsverfahren an der KU Linz im April 2024 mit der Verleihung der Lehrbefugnis (*venia docendi*) im Fach Philosophie erfolgreich abgeschlossen. Damit verfügt er über die höchste an Universitäten erreichbare akademisch-wissenschaftliche Qualifikation. Sein Habilitationsprojekt steht im Zusammenhang mit dem an der KU Linz im Aufbau befindlichen interdisziplinären Forschungsschwerpunkt „Diskurse der Öffentlichkeit“. Zugleich eine der Triebkräfte und erstes Ergebnis des Forschungsfeldes, leistet es einen grundlegenden Beitrag zur Frage, wie sich die Öffentlichkeit als Raum politischer Meinungsbildung verändert.



Neuerscheinungen des Hauses.

Studien zum neuen Testament und seiner Umwelt.

SNTU 47/48 (2022/23)
Konrad Huber, Christoph Niemand, Dominik Stockinger, Michael Zugmann (Hg.)
Mit Beiträgen von Hans Förster, Karl Kirchmayr, Romeo Popa, Marievonne Schöttner u.a.
Eigenverlag der SNTU, Linz 2023
ISSN: 1027-3360 (Print)



The Governance of Style.

Public Buildings in Central Europe, 1780–1920
Maximilian Hartmuth, Richard Kurdiovsky, Julia Rüdiger, Georg Vasold (Ed.)
Böhlau Verlag, Wien 2023
ISBN: 978-3-205-21753-4 (Print)
ISBN: 978-3-205-21754-1 (eBook – open access)



Gegen den Strom – Aber wie?

Grundlagen und Modelle einer Jägerstätter-Pädagogik
Jägerstätter Studien, Band 2
Maria Ecker-Angerer, Verena Lorber, Thomas Schlager-Weidinger, Andreas Schmoller (Hg.)
StudienVerlag, Innsbruck/Wien 2024
ISBN: 978-3-7065-6376-5 (Print)



Militär.

kunst und kirche 87 (2024), Heft 1
Anna Minta, Alexia S. Zeller (Red.)
Mit Beiträgen von Regina Elsner, Stefan Gugerel, Lidiya Lozova, Wilhelm Treibold u.a.
Verlag Medecco Holding, Wien 2024
ISSN: 0023-5431 (Print)



Apokalypse.

Theologisch-praktische Quartalschrift 172 (2024), Heft 2
Professor:innen der Fakultät für Theologie der Katholischen Privat-Universität Linz (Hg.)
Mit Beiträgen von Tanja Busse, Theresia Heimerl, Ingo Reuter, Michael Tilly u.a.
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2024
ISBN: 978-3-7917-3483-5 (Print)
ISBN: 978-3-7917-6252-4 (eBook [EPUB])
ISBN: 978-3-7917-7479-4 (eBook [PDF])

WEITERENTWICKLUNG EINES SCHWERPUNKTS. DonnaStage. Familien.Bilder.Mariendom.

Bildnachweis: Zoe Goldstein



Der Mariendom als gesellschaftlicher Verhandlungsraum. Kunstwissenschaftlerin Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Anna Minta (Institut für Geschichte und Theorie der Architektur) und Theologin Univ.-Ass.ⁱⁿ Mag.^a Martina Resch (Institut für Fundamentaltheologie und Dogmatik) leiten das Projekt seit Herbst 2019.

Anlässlich des Weihejubiläums „100 Jahre Mariendom“ setzen Professorin Anna Minta und Universitätsassistentin Martina Resch ihre feministischen Interventionen im Linzer Dom fort. Was mit dem Forschungsseminar *Heilige, fromme Frauen und Weiblichkeitskonzepte* begann, aus dem 2021 die Broschüre *Licht. Schatten.Dasein* hervorging, und 2022 mit den Kunstprojekten *Die Betrachterin* und *Die Darstellerin* weitergeführt wurde, gewinnt 2024 eine weitere Dimension: *DonnaStage. Familien.Bilder.Mariendom* macht die größte Kirche Österreichs zu einem ästhetisch-kritischen Aushandlungsort für Fragen nach Frauenrollen und Geschlechtergerechtigkeit.

Starre Bilder – plurale Wirklichkeiten

Imaginierte Bilder von Maria, Josef und dem Jesuskind als „Heilige Familie“ fanden zur Bauzeit des Doms (1862–1924) weite Verbreitung und prägten auch die Ikonografie im Dom. Entlang solcher Bilder und der ihnen eingeschriebenen geschlechtsspezifischen und heteronormativen Rollenzuweisungen wurde die ideale „Familie“ konstruiert. Heute jedoch nimmt das Bewusstsein für nicht-binäre Geschlechteridentitäten und plurale Familienkonstellationen zu.

DonnaStage versteht sich als Bühne, um historische Setzungen zu hinterfragen und durch künstlerische und diskursive Projekte mit der Gegenwart zu konfrontieren: Wie lassen sich Vorstellungen von Weiblichkeit, Männlichkeit und Geschlechtlichkeit neu formulieren? Unter welchen Bedingungen können zukunftsweisende Perspektiven auf das Mensch-Sein entwickelt werden?

Wie idealisierte Vorstellungen des „Kernfamilien-Daseins“ aufbrechen – und zu umfassender relationaler Verbundenheit und Verantwortlichkeit finden? Können biblische Erzählungen und theologische Denkfiguren auch heute Ressourcen sein für die Kultivierung sowohl kritischer als auch solidarisch-empathischer Selbst- und Weltdeutungen?

Ein multiperspektivischer Begegnungs- und Diskursraum

Gemeinsam mit Martina Gelsinger, Karin Imlinger-Bauer, Eva-Maria Kienast und Veronika Kitzmüller entwickelten Anna Minta und Martina Resch ein vielfältiges Programm mit Lesungen, Vorträgen, Ausstellungen und einer Schreibwerkstatt. Umgesetzt wird es mit Kolleginnen der Fachbereiche Kunstwissenschaft und Theologie der KU Linz sowie mit Beteiligten des Lentos Kunstmuseums, des Nordico Stadtmuseums, des Salzburg Museums, der Kunstuniversität Linz, der Universität Wien, der Linzer Stadtkulturarbeit und des Landestheaters Linz. Im interdisziplinären Austausch wird der Mariendom so zu einem Raum der multiperspektivischen Begegnung und des feministischen Diskurses.

DonnaStage.

Das Projekt ist eine Kooperation von Diözese Linz, Diözesankunstverein Linz, Haus der Frau, Katholische Frauenbewegung und KU Linz. Als nächster Programmpunkt findet am 6. Juni die Eröffnung der Ausstellung *im garten der frauen* von Monika Pichler statt. www.dioezese-linz.at/mariendom/100

Bildnachweis: Reinhard Winkler



Jasmin Leonhartsberger MA.

ERFOLGSGESCHICHTE. Jasmin Leonhartsberger MA ist Leiterin der 44er Galerie in Leonding.

Nach Abschluss ihres Studiums der Kunstwissenschaft und Philosophie im Jahr 2016 und ersten Erfahrungen in der Galerie Schloss Parz in Grieskirchen begann Jasmin Leonhartsberger 2017 ihren beruflichen Weg in der KUVA – Leondinger Veranstaltungs- und Kulturservice GmbH Leonding. Schon früh konnte sie ihr Wissen in den unterschiedlichsten Bereichen des Unternehmens einbringen und ihre Kenntnisse in Kunstvermittlung, Museumsmanagement, Festivalorganisation und Projektmanagement ausbauen. Von 2020 bis 2023 war sie auch als interimistische Geschäftsführerin der KUVA tätig. Bereits von Beginn an hat Leonhartsberger die Leitung der 44er Galerie inne, wo

sie die Konzeptionierung, Kuratierung und Umsetzung zeitgenössischer Kunstausstellungen – wie zuletzt *Gerhard Haderer – MOFF* – verantwortet. Wichtig ist ihr, „eine gute Mischung für das Leondinger Publikum“ und darüber hinaus zu bieten. Im Rahmen von Einzelausstellungen sowie kleineren und größeren Gruppenausstellungen werden auch immer wieder Leondinger Kunstschaffende präsentiert. Ein großes Anliegen ist Jasmin Leonhartsberger weiters das Thema Inklusion, „denn Kunst und Kultur soll allen Menschen gleichermaßen zugänglich sein“, wie sie sagt. Der Abbau von Einschränkungen und Barrieren und die Arbeit an sinnvollen Angeboten sind für die Kunstwissenschaftlerin und Philosophin gesellschaftlicher Auftrag und Ambition

Vita.

 2004–2009 HBLA Lentia für Mode und Bekleidungstechnik

 2009–2016 Bachelor- und Masterstudium Kunstwissenschaft – Philosophie an der KU Linz

 2017–2018 Assistenz Galerie Schloss Parz

 2017–2019 Vorstandsmitglied im Verband österreichischer Kunsthistoriker:innen (VöKK), Kurie Studierende

 Seit 2017 Doktoratsstudium Kunstwissenschaft – Philosophie an der KU Linz

 Seit 2017 Unterschiedliche Positionen und Aufgabenbereiche bei der KUVA – Leondinger Veranstaltungs- und Kulturservice GmbH: Kunstvermittlung, Kulturmanagement, Museums- und Projektleitung, Kuratierung u.a.

 Seit 2023 Alumnisprecherin der Studienstiftung Pro Scientia am Standort Linz

NACHHALTIG ENGAGIERT FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT.

Generalversammlung der Freunde der KU Linz.



Neuer Vereinsvorstand. Von links: Kassier-Stellvertreterin Mag.° (FH) Monika Höller (KU Linz), Rechnungsprüfer Mag. Thomas Reiter (OÖ Rundschau), Schriftführerin Mag.° Hermine Eder (KU Linz), Rechnungsprüfer KommR Mag. Alois Froschauer (Gen.-Dir. a.D., Linz AG), Thomas Karlinger (OÖ Versicherung), Obmann Mag. Klaus Kumpfmüller (HYPO Oberösterreich), Bischof Dr. Manfred Scheuer, Obmann-Stellvertreterin KommR Mag.° Angelika Sery-Froschauer (SERY* Brand Communications), Kassier Kurt Dobersberger (HYPO Oberösterreich), Obmann-Stellvertreter Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand (KU Linz) und Schriftführerin-Stellvertreterin Petra Pilz (HYPO Oberösterreich). Nicht am Bild: Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Landesrat Markus Achleitner, Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer und Mag. Patrick Hochhauser (Eurothermen).

Die Neuwahl des Vorstands für die Tätigkeitsperiode 2024–2027 bildete den Hauptpunkt der Tagesordnung bei der Generalversammlung des Vereins *Freunde der Katholischen Privat-Universität Linz*, die am 11. April 2024 an der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz (PHDL) am Freinberg stattfand. Hier wird in den nächsten Jahren der „Campus für Bildung und Wissenschaft“ Gestalt annehmen, an dem künftig die beiden Institutionen sowie weitere Ausbildungsangebote der Diözese Linz beheimatet sein werden.

Bildung braucht Partner:innen – und Mut

Bildung sei eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft, betonte Bischof Manfred Scheuer in seinen Grußworten und hob hervor, dass der Förderverein seit seiner Gründung im Jahr 2011 die KU Linz mit großem Engagement unterstütze – und darin nicht zuletzt

sichtbar werde, dass die Entwicklung der Universität den Vereinsmitgliedern auch ein persönliches Anliegen sei. Auf die Kurzformel „Vertrauen in die Zukunft“ brachte Hausherr Rektor Johannes Reitingner (PHDL) das programmatische Campusprojekt, das eine mutige und nachhaltige Investition in die Stärkung von Freiheit, Selbstbestimmung und Offenheit sei und so eine positive gesellschaftliche Wirkung entfalten werde.

Berichte und Vereinsagenden

Nach den statutenmäßigen Berichtspunkten beleuchtete Rektor Christoph Niemand (KU Linz) vom Verein unterstützte universitäre Initiativen. Seine Mitglieder leisten mit ihren Spenden einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung von Studienangeboten, von öffentlichen Veranstaltungen sowie des Wissenstransfers in die Gesellschaft. Angestrebt wird eine weitere Steigerung dieser Aktivitäten, die Gewinnung von Studierenden und die Erschließung neuer Inte-

ressent:innengruppen. Namentlich durch die *Freunde* unterstützt wird die Ausschreibung zweier Stipendien für Studienanfänger:innen, mit der auf das breite Studienangebot in den Fachbereichen Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft sowie die vielfältigen Berufsperspektiven – insbesondere auch im kirchlichen Bereich – aufmerksam gemacht werden soll. Mit der Neuwahl des Vereinsvorstands, als dessen Obmann Klaus Kumpfmüller einstimmig bestätigt wurde, endete der offizielle Teil der Generalversammlung.

Ein Campus für morgen

Im Anschluss präsentierten Bischofsvikar Johann Hintermaier und Projektleiter Andreas Kaltseis den aus einem internationalen Architekturwettbewerb siegreich hervorgegangenen Entwurf des Ateliers Thomas Pucher (Graz) für den „Campus für Bildung und Wissenschaft“ als innovative Lösung einer nicht einfachen Ausgangslage zwischen Denkmalschutz und Situierung im Grüngürtel. Deutlich wurde der weite konzeptuelle Horizont des ambitionierten Projekts, das so gleichzeitig als Element der „Kirchenentwicklung für die Zukunft“ zu verstehen sei.

Werden Sie Mitglied.

Wenn auch Sie die Universität als Mitglied des Vereins *Freunde der Katholischen Privat-Universität Linz* in ihren aktuellen Anliegen und zukünftigen Entwicklungen unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Nachricht an: h.eder@ku-linz.at.

Weitere Informationen zum Verein: www.ku-linz.at/freunde

Nah bei den Menschen – wirksam in der Gesellschaft: Mit diesem Leitsatz und den Begriffen Spiritualität, Solidarität und Qualität hat die Diözese Linz im Jahr 2022 ihre zentralen Dienste neu geordnet. In der neuen Struktur wurden sieben Bereiche definiert, in denen die vielfältigen Aufgabenfelder, die weit über pfarrliche und pastorale Kontexte hinausgehen, zusammengefasst werden.

Maria Maul, Don Bosco Schwester und Religionslehrerin an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) Vöcklabruck, leitet den Bereich *Bildung & Kultur*. Im Interview spricht sie über Bildung als zentrales Element individueller, gesellschaftlicher und kirchlicher Entwicklung.

Triolog: Warum engagiert sich die Diözese Linz für Bildung?

Sr. Dr.ª Maria Maul FMA: 2018 wurde das diözesane Bildungsverständnis so auf den Punkt gebracht: „Über Bildung zu reden, bedeutet immer, vom Menschen zu reden. ... Bildung in christlicher Sicht hat ihren Ausgangs- und Zielpunkt im biblischen Gottes- und Menschenbild. Es hat seinen Ursprung im Schöpfungsauftrag, der zu einer verantworteten Selbstenfaltung des Menschen sowie zur Mitgestaltung von Welt und Gesellschaft ermutigt.“ Die Kirche in Oberösterreich engagiert sich für Bildung, um, orientiert am Evangelium, in die Zukunft zu investieren, künftige Mitarbeiter:innen jeglichen Standes zu gewinnen, lebenslanges Lernen zu ermöglichen sowie Auswege aus Armut und Abhängigkeit aufzuzeigen. Mit dem Bildungsschwerpunkt möchte die Diözese



Sr. Dr.ª Maria Maul FMA. Leiterin des Bereichs *Bildung & Kultur* der Diözese Linz.

einen Beitrag zur christlichen Glaubens- und Persönlichkeitsbildung leisten.

Triolog: Was ist Ihnen in Ihrem Aufgabenbereich wichtig? Was sind Ihre Anliegen und Ziele?

Sr. Dr.ª Maria Maul FMA: Mir persönlich ist die Vernetzung der verschiedenen Institutionen unseres Bereiches *Bildung & Kultur* wichtig. Gern trage ich dazu bei, dass die Leitungspersonen und Mitarbeiter:innen den inhaltlichen Austausch über die unterschiedlichen Facetten der Aus-, Fort- und Weiterbildung junger Menschen, der Ermutigung und Ermächtigung Erwachsener sowie der künstlerischen Impulse für die Pastoral ebenso bereichernd erleben wie ich selbst.

Mein Ziel besteht vor allem darin, vielfältige Begegnungen zu ermöglichen, weil „übers Reden“ nicht nur „die Leut z’sam-

kommen“, sondern wertvolle Ideen entstehen.

Triolog: Sie sind nicht nur Bereichsleiterin Bildung & Kultur, sondern verantworten dabei insbesondere den Fachbereich Schule und Wissenschaft: Welchen Stellenwert nimmt dabei die KU Linz ein?

Sr. Dr.ª Maria Maul FMA: „Deine neue Denkwiese“ – dieser Slogan hat es mir besonders angetan. Für mich ist im Konzert von angewandten Wissenschaften und künstlicher Intelligenz der Klang der KU Linz unverzichtbar, weil sie Lust auf eigenständiges Denken macht. Mögen die Lehrenden viele junge Menschen mit ihrer Liebe zum Denken, Reflektieren und Diskutieren anstecken!

Triolog: Sr. Maul, wir bedanken uns sehr herzlich für das Gespräch.



POSTEA.
Veranstaltungen 2024.

VORTRAGSREIHE.

29. Mai 2024, 16:00

Zeit zu Denken.
Glaube, Liebe und Verzeihung
in Hegels Philosophie der Religion.
Stephen Houlgate, Warwick.

LANGE NACHT DER KIRCHEN.

7. Juni 2024, 20:00 – 22:00

Quartalsgespräch:
Mit Elisabeth Theresia Hilscher,
Ewald Donhoffer und Franz Gruber.
Vortrag:
Christoph Niemand.

ABSCHLUSSGOTTESDIENST.

26. Juni 2024, 18:00

Ursulinenkirche.

SOMMERFEST.

26. Juni 2024, 19:30

Veranstalter: ÖH KU Linz.

ABSCHIEDSVORLESUNG.

27. Juni 2024, 18:00

Das Neue Testament und die
Theologie des Leitungsamtes in der
Kirche.
Erkundungen, nicht nur zur Frage der
Ordination von Frauen ... aber auch!
Christoph Niemand.

AKADEMISCHE FEIER.

6. Juli 2024, 11:00

Verleihung akademischer Grade.

KINDERUNI LINZ.

8. Juli 2024, 9:30 – 12:00

Im Reich der Bestien – Eine Symbol-
Safari durch tierische Welten
Mit Anna Bachofner-Mayr.
Für Kinder von 9 bis 12 Jahren.

**ÖKUMENISCHE
SOMMERAKADEMIE.**

10. – 12. Juli 2024

Stift Kremsmünster.
Frieden stiften.
Mit Alexandra Battenberg, Bischof
Werner Freistetter, Eva Harasta,
Oliver Hidalgo, Superintendent Gerold
Lehner, Hannes Leidinger, Bischof
Tiran Petrosyan, Christian Wehrschütz
und Katja Winkler.

SIM STUDIEN-INFO-MESSE.

18. – 20. September 2024

Johannes Kepler Universität Linz.

DIES ACADEMICUS.

14. November 2024, 14:00 – 18:00

Res publica Baukultur.

**Deine Zeit
ist jetzt.**

**Die Ober-
österreichische
versichert.**

**ober^Ö
österreichische
versich.at**

Weil das Leben nicht warten kann: Die
Oberösterreichische ist bereit für deine
Momente und Abenteuer.